

L00672 Arthur Schnitzler an Hugo  
von Hofmannsthal, 28. 4. 1897

5 RUE DE MAUBEUGE  
PARIS 28. 4. 97

Lieber Hugo,

an Fischer hab ich geschrieben, ich zweifle nicht, dſs er ohne weiters einverstanden iſt. Warum aber glauben Sie, dafs alle diese Sachen ſich nur von Paris aus komiſch anhören. Sie find übrigens mehr ekelhaft als komiſch. Weñ ſich Clara nur nicht viel draus macht und ſich nicht gar zu viel ſekiren laffen muſs. Grüßen Sie ſie u Anna von mir herzlich.

– Ist es möglich, daß Minnie an dem Träufchen zum Theil schuld ist? (Da wird sie mir ja auch was ähnliches anrichten!) Sonderbarer Weise das einzige literarische, worüber ich hier ein bissel nachgedacht, ist das Stück, wo sie mich rettet. Aber sie ändert sich mir im Kopf, sie ist schon beinahe blond.

Meinen Brief von gestern oder vorgestern haben Sie doch? –

Arbeiten Sie was?

15 Eben komme ich von VERSAILLES zurück und habe eine unbeschreibliche Lust nach Grün und Luft und Stille heimgebracht; eine so heftige Ungeduld, daß ich gleich wieder aus Paris wegmöchte, wen's so ohne weiteres ginge.

Das gibt sich wieder.

Seien Sie herzlich begrüßt.

<sup>20</sup> Ihr Arthur.

Statt gemischten Hausbrodes esse ich gemischtes Hausbrot. –

- ↗ Versand durch Arthur Schnitzler am 28. 4. 1897 in Paris  
Erhalt durch Hugo von Hofmannsthal im Zeitraum [29. 4. 1897 – 3. 5. 1897?] in Wien
  - ⌚ FDH, Hs-30885,57.  
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1088 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
  - ✉ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964. S. 82–83.

<sup>7</sup> sekiren] österreichisch sekkieren: ärgern

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 28. 4. 1897. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00672.html> (Stand 14. Februar 2026)